№. 127. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1 spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Dienstag, den 22. October. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Amnestie-Erlaß.

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. wollen, in Ausführung der in Unserem Erlasse vom 12 Januar d. J. verheißenen weiteren Gnadenbewilligung:

I. denjenigen Personen, welche bis zum heutigen Tage wegen einer der nachstehend aufgeführten strafbaren Handlungen: 1) eines Vergehens gegen das Gesetz über die Presse vom 12. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung Seite 273), 2) eines Vergehens gegen die Verordnung vom 11. März 1850 über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungs-Rechts (Gesetz-Sammlung Seite 277), 3) eines Vergehens gegen den §. 1 des Gesetzes vom 31. März 1837 über die Strafe der Widersetzlichkeit bei Forst- und Jagd-Verbrechen (Gesetz-Sammlung Seite 67), 4) der fahrlässigen Körperverletzung (§. 198 des Strafgesetzbuchs) oder eines Vergehens gegen die §§. 199 bis 202 einschließlich daselbst, 5) des Zweikampfs oder eines durch Mitwirkung bei demselben verübten Vergehens, 6) eines Vergehens gegen den §. 110 des Strafgesetzbuchs, insofern die Verurtheilten sich bereits im Inlande befinden oder binnen sechs Monaten zurückkehren, 7) einer Uebertretung (§. 1 des Strafgesetzbuchs Absatz 3), sie mag in allgemeinen Gesetzen oder in Verordnungen für gewisse Bezirke mit Strafe bedroht sein, durch endgültige Entscheidung verurtheilt worden sind, die noch nicht vollstreckten Geld- und Freiheitsstrafen unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten erlassen.

II. In gleichem Umfange wollen Wir solchen Verurtheilten Gnade bewilligen, gegen welche wegen anderer in obiger Nummer I. nicht besonders bezeichneter Vergehen (§. 1 des Strafgesetzbuchs Absatz 2) eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Wochen oder eine Geldbuße von nicht mehr als funfzig Thalern, oder beide Strafen vereinigt verhängt worden sind.

Ist die Verurtheilung wegen mehrerer strafbaren Handlungen in Einer und derselben Entscheidung erfolgt, so findet diese Bestimmung nur dann Anwendung, wenn die verhängte Gesammtstrafe das bezeichnete Maaß nicht übersteigt.

III. Vorsätzliche Mißhandlungen, Verletzungen der Ehre und einfache Beleidigungen (Theil zwei Titel dreizehn. Titel sechszehn §§. 187, 190, 192, 196 und Theil drei Titel §. 343 des Strafgesetzbuchs) bleiben von diesen Unseren Gnadenerweisungen ausgeschlossen, es sei denn, daß der Schuldige die Verzichtleistung des Verletzten oder Beleidigten auf seine Bestrafung dem Gericht beibringt.

IV. Insofern in einem der unter der Nummer II. aufgeführten Fälle zugleich auf Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte oder auf Stellung unter Polizei-Aufsicht erkannt worden ist, wollen wir den begnadigten Personen zugleich die sofortige Wiederausübung der Ehrenrechte gestatten und die Polizei-Aufsicht aufheben.

V. Soweit dritten Personen aus einem Strafurtheil gesetzlich ein Anspruch erwachsen ist, wie bei Holzdiebstählen an Gemeinde- oder Privat-Eigenthum (§ 42 des Gesetzes vom 2. Juni 1852, Gesetz-Sammlung Seite 305), behält es dabei sein Bewenden.

VI. Wegen der gleichzeitigen Amnestie bezüglich der in der Armee und Marine vorgekommenen Vergehen und Uebertretungen haben Wir an den Kriegs- und Marine-Minister heute besondere Order erlassen.

VII. Ingleichen ist es Unser Wille gewesen, daß auch solche schwerere Verbrecher, welche durch ihre Führung und sonstige zu ihren Gunsten sprechende Umstände einer Begnadigung würdig waren und der Freiheit ohne Besorgniß zurückgegeben werden können, Unserer Gnade theilhaftig würden. Auf Grund der in den einzelnen Fällen angestellten Prüfung haben Wir nach dem Antrage Unseres Justiz-Ministers die speziellen Befehle zur Freilassung dieser Gefangenen ertheilt.

Unser Staats-Ministerium hat für die schleunige Bekanntmachung und Ausführung dieses Unseres Erlasses Sorge zu tragen.

Königsberg, den 18. Oktober 1861.

Wilhelm.

von Auerswald. von der Heydt. von Patow. Pückler. von Bethmann-Hollweg. Graf Schwerin. von Roon. von Bernuth.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 18. October. Der Fürst von Hohenzollern hat bei dem Begräbniß des letztverstorbenen Königs Friedrich Wilhelm IV. den Grund zu einer Kränklichkeit gelegt, der ihn zwingt, den bevorstehenden Winter unter einem mildern Klima zuzubringen. Unter den in Vorschlag gekommenen milden Gegenden hat er die hierischen Inseln an der Südküste Frankreichs gewählt. Dieser Umstand hat Veranlassung zu dem Gerücht gegeben, als ob derselbe von seiner Stelle als Präsident des preußischen Staatsministeriums zurücktreten werde, das seinerseits wieder eine Menge anderer Gerüchte erzeugt hat. Da nun das erstere Gerücht völlig unbegründet ist, so folgt daraus, daß die darauf gestützten Gerüchte ebenfalls zusammenfallen. — Die „Köln. Ztg." meldet, daß die liberale Partei von 1. Januar in Berlin ein Blatt erscheinen lassen wird. Der frühere Redacteur des Grenzboten, Julian Schmidt, soll zugesagt haben, die Leitung zu übernehmen. — Es circulirt hier das Gerücht, der Lieutenant v. Sobbe sei zu 20 Jahren Festungsstrafe verurtheilt worden; ich theile das Gerücht als solches ohne Gewähr mit. — Ueber eine andere, ebenfalls militärische Kreise berührende Angelegenheit erfahre ich Folgendes. Nach den bekannten militärischen Excessen in Greifswald, die bekanntlich auch im Abgeordnetenhause durch den Abgeordneten Burghart zur Sprache gebracht wurden, enthielten die „Militärischen Blätter" einen an den Vorfall anknüpfenden Artikel, der durch seine verletzende und provocirende Form nicht geringeres Aufsehen erregte, als die Excesse selber. Die Königliche Staatsanwaltschaft wollte wegen des Artikels gegen den Redacteur Klage erheben, mußte aber, da derselbe dem Offizierstande angehört, hierzu die vorherige Zustimmung der vorgesetzten militärischen Behörde einholen. Diese Zustimmung ist verweigert worden, und es soll nun, wie es heißt, gegen den Verleger und Drucker des Blattes mit einer Anklage vorgegangen werden. — Die „Köln. Ztg." schreibt: In dem allgemeinen Strom der Begeisterung für die constitutionelle Wiedergeburt Oesterreichs, von dem sich die Meisten hinreißen ließen, nicht bloß unsere preußische offiziöse Presse, sondern auch unsere Minister, ja, sogar auch Demokraten und demokratische Zeitungen, stand die „Kölnische Zeitung" unbewegt wie ein kahler Fels da mit ihrem kategorischen: „Es wird nichts d'raus!" Wir mußten uns Pessimisten oder gar Verleumder schelten lassen. Aber wir sind nur kaltblütige Beurtheiler und Bekenner der Wahrheit gewesen. Wir wiederholen noch einmal über Oesterreichs angebliche constitutionelle Reichsverfassung mit völliger Bestimmtheit: „Es wird nichts d'raus! Es kann nichts d'raus werden! Und es soll auch gar nichts d'raus werden!" Letzteres wissen wir, mögen Andere glauben, was sie wollen.

Rußland. Warschau, 13. Oktr. Die Zusammenkunft in Horodlo. Von beiden Seiten des die Grenze zwischen dem Königreich Polen und dem Gouvernement Wolhynien bildenden, gerade von Horodlo an schiffbaren Flusses Bug hatten sich viele Tausende von Polen jeder Confession und aus den verschiedensten Provinzen eingefunden. Bis an die Grenzen Kurlands und Lievlands im Norden, an die Bukowina und Ukraine im Süden, bis jenseits des Dniepr im Osten und aus Westpreußen und Posen im Westen hatten sich Theilnehmer an dieser nationalen Manifestation eingefunden. Das Städtchen Horodlo (200 Häuser, 1600 Einwohner) war vom Militär besetzt, welches auch alle Zugänge zur Stadt gesperrt hielt. Von jenseit des Flusses waren ebenfalls Abtheilungen Infanterie aufgestellt. Das Commando über die Truppen führte der von den Lubliner Vorfällen her als human bekannte General Chruszczew. Als die Versammelten sich überzeugten, daß sie ihr eigentliches Vorhaben, in der Kirche von Horodlo die Feier abzuhalten, ohne Einwilligung Chruszczews nicht ausführen konnten, schickten sie eine aus Priestern und Gutsbesitzern bestehende Deputation an den General, um dessen Erlaubniß dazu einzuholen. Dieser fragte, ob die Leute bewaffnet seien, und als man ihm versicherte, daß dies nicht der Fall wäre, gestattete er zwar nicht in Horodlo selbst, wo die Versammlung dem Befehl der Regierung zuwider gewesen wäre, wohl aber auf den jenseitigen Feldern, gegenüber der Stelle, wo ehemals das Denkmal der im Jahre 1413 zuerst geschlossenen Vereinigung der drei Lande Polen, Littauen und Ruthenien stand, die Abhaltung eines Gottesdienstes. Es wurde aus der Kirche ein Altar dahin gebracht und hierauf ein großer vierstündiger Gottesdienst abgehalten. Die Russen schauten demselben während der ganzen Dauer ruhig zu, wiewohl sie vom frühen Morgen an im Dienste, noch nichts genossen hatten und die Sache sich bis Nachmittags spät hinzog. Endlich wurden die Fahnen zusammen-

gerollt, ein Hügel aufgeschüttet, darauf ein Kreuz errichtet, ein Protokoll unterzeichnet und so die Gedenkfeier beschlossen. Man kann nicht anders sagen, als daß die Sache sehr glücklich und verhältnißmäßig sehr verständig ablief, was man zum nicht geringen Theil dem Tacte des russischen Generals zuzuschreiben hat, den auch die Polen anerkennen.

— Den 15. Oktober. Die geheimen Leiter hatten bekanntlich den Todestag Kosciuskos durch kirchliche und bürgerliche Feier (Schluß der Läden u. s. w.) auszeichnen wollen, während die Regierung gestern den Kriegszustand erklärt und die Oeffnung der Läden befohlen, widrigenfalls hundert Silberrubel und Militär-Exekution als Strafe angedroht hatte. Die Kaufleute der inneren Stadt, nämlich der Senatoren-, Meth-, Langen-, Bielaner- und Weidenstraße, und der Krakauer Vorstadt öffneten indeß die Läden nicht; in den entfernteren Stadtheilen waren die Läden meistens offen. In den Kirchen fanden feierliche Gottesdienste statt. Die Polizei- und Militärwachen warteten aber blos den Gesang des Nationalliedes ab, worauf sie darüber an die Commandanten Meldung machten, und nun kamen größere Truppenabtheilungen herangezogen, die Zugänge zu den Kirchen wurden besetzt, Damen und alte Leute herausgelassen Alles aber, was jung und männlichen Geschlechts war, beim Herausgehen entweder geschlagen, gestoßen und geprügelt, oder verhaftet und in's Arrest abgeführt. Im Rathhause sitzen einige vierzig Personen; wie viel in anderen Gefängnissen, habe ich nicht erfahren können. Drei Kirchen, darunter die Kathedrale, wurden gänzlich abgesperrt und die darin befindlichen Männer — auch hier ließ man die Frauen ruhig ziehen — werden bis morgen früh festgehalten werden. — Auf den Straßen drängte sich inzwischen das Volk in großen Massen: an allen Hauptthoren sah man zahlreiche Gruppen bei einander stehen. Auf diese stürzten sich von Zeit zu Zeit die Soldaten mit den Kolben, oft auch die Linienkosaken mit ihren Peitschen (Kantschus) und die Donschen Kosaken mit ihren Spießen, und wer nicht rasch in den Hof oder auf die Treppen entkam, wurde mit Kolbenstößen oder mit Peitschenhieben tractirt. Sogar in die Höfe drangen die Soldaten manchmal ein. Viele der angesehensten Bürger erhielten von Soldaten Schläge und Verletzungen; selbst ein evangelischer Geistlicher und ein Beamter der Statthalterhaft erfuhren ein gleiches Schicksal. Kurzum es war ein wildes Treiben. Die Erbitterung vieler Polen ist natürlich aufs Neue gesteigert worden; jedoch hört man nichts von irgend einem Wiederstand, der dem Militär oder der Polizei geleistet worden wäre. Nachmittags nahm man auch auf den Straßen bereits die Spazierstöcke ab, und zwar nicht blos diejenigen, welche in den polizeilichen Verordnungen bis jetzt verboten sind. Es mischt sich viel Willkürliches in dergleichen militärische Maßregeln. — Unter solchen Umständen haben unsere Zeitungen seit gestern das russische Datum nach kurzer Unterbrechung wieder angenommen.

Provinzielles.

Königsberg, 16. October. Ihre Majestät die Königin haben gestern nach Einweihung der Kapelle das Protektorat des Diakonissenhauses angenommen. — Heute sind die Militärkommandos mit ihren Fahnen und Standarten angekommen. Die Mannschaften wurden auf dem Bahnhofe bewirthet und defilirten alsdann im Schloßhofe vor Sr. Majestät dem Könige und den Königlichen Prinzen, ein dreimaliges Hurrah ausbringend. — Bei dem heutigen Empfange der fremden Botschafter und Gesandten war von den Ministern nur der der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Bernstorff gegenwärtig. Die Auffahrt geschah meist in Hofequipagen, nur der Herzog von Magenta und der Vertreter des Königs Victor Emanuel erschienen in eigenen glänzenden Equipagen. Beim schönsten Wetter umstehen zahllose Menschenmassen vom Morgen bis Abend das Königliche Schloß. — Den 17. Der gestrige Ständeball ist überaus glänzend ausgefallen, das hohe Herrscherpaar nebst Prinzen und Prinzessinnen zeigten ihre höchste Befriedigung mit den getroffenen Anordnungen, und wohnten bis spät in der Nacht dem Feste bei. — Laut offizieller Fremdenliste sind bis heute gegen 1900 Fremde angemeldet, darunter ist noch nicht Schulze-Delitzsch, der erst gestern Abend hier anlangte. Bei meiner heutigen Anwesenheit im Innern des Schloßhofes, wo der Krönungsmarsch unter Leitung des musikalischen Dirigenten eingeübt wurde, hörte ich, wie der Kronprinz, welcher in Offizierskleidung umherging, von einer mit einem Brief sich ihm nahenden Frau gefragt wurde: „Herr Lieutenant! wo kann ich diesen Brief an Se. Majestät den König abgeben?" „Geben Sie ihn mir, und ich werde ihn bestellen", war die Antwort des Kronprinzen, und er brachte ihn sofort an seine Bestimmung. — Als der Herzog von Magenta am 16. Oktober vom Deutschen Hause zur Cour nach dem Schlosse fuhr, rief das Publikum: „Kutscher, langsamer fahren — es lebe der Held von Magenta! Vivat hoch!" Der Herr Herzog enthielt sich aller Zeichen des Dankes. — Das gestrige Fest, welches die Provinz Ihren Majestäten im neuerbauten, feenhaft schön eingerichteten, glanzvoll mit 4000 Wachskerzen erleuchteten Festlokale des Sommertheaters auf dem Mitteltragheim gab, im Beisein von 5000 geladenen Gästen, wobei der schwarze bürgerliche Frack wie ein Nebelstern unter Planetenschaaren fast verschwand, war ein überaus glanzvolles, schönes, heiteres, gelungenes, durch keinen unangenehmen Zwischenfall getrübtes. Der höchste Glanzpunkt entfaltete sich, als Ihre Majestäten erschienen unter enthusiastischem Vivat der 5000 Gäste und dem neunmaligen Tusch der drei Kapellen. Man sah die Freude den hohen Herrschaften am Gesicht an, und ohne Zwang bewegten sie sich unter der Menge, mit Vielen sprechend, heiter konversirend. In einer Polonaise eröffnete J. M. die Königin mit dem Erzherzog Max von Oesterreich den Festball, ihr folgend S. M. der König mit der Großherzogin von Sachsen-Weimar. In der Quadrille tanzte der Kronprinz und auch der Erzherzog von Oesterreich, letzterer mit der Kronprinzessin. Sie können sich einen Begriff von den gewaltigen Dimensionen des Riesen-Festsaales machen, wenn ich Ihnen mittheile, daß gleichzeitig zum Tanz drei Kapellen spielten, die eine Walzer, die zweite Quadrille, die dritte Polka und trotz den unter einander zusammenhängenden drei Sälen keine die andere störte. Nach zehn Uhr öffneten sich die langen rothseidenen Portieren, die Majestäten freudig überrascht durch die auf der Hinterwand gemalte Ansicht von Babelsberg, setzten sich zum Soupé an einer mit 150 Couverts gedeckten Tafel. Graf Dohna-Lauck brachte ein Vivat aus auf die Majestäten, S. M. der König auf die Provinz Preußen und schließlich auf die Monarchie Preußen. Um 12 Uhr Nachts verließen Ihre Majestäten das Festlokal. — Heute Mittag 1 Uhr empfing Se. Maj. der König die berufenen Krönungszeugen. Beim Empfang der Mitglieder der Landtagshäuser wurde Se. Majestät durch ein dreimaliges Hoch begrüßt. Se. Majestät sprach ungefähr:

„Es war Mir ein Bedürfniß die Vertreter des Landes noch vor der Krönung um Mich zu versammeln, und Ich danke Ihnen, daß Sie Meinem Wunsche gefolgt sind. Die Herrscher Preußens empfangen Ihre Krone von Gott. Ich werde deshalb morgen die Krone vom Tische des Herrn nehmen und sie auf Mein Haupt setzen. Dies ist die Bedeutung des Königthums von Gottes Gnaden, und darin liegt die Heiligkeit der Krone, welche unantastbar ist. Ich weiß, daß Sie selbst den Sinn des Aktes so verstehen, zu dessen Zeugen Ich Sie berufen habe. Die Krone ist mit neuen Institutionen umgeben; sie sind nach denselben berufen der Krone zu rathen, Sie werden Mir rathen, auf Ihren Rath werde Ich hören."

— Den 18. Oktober. Das Fest, welches die Stadt dem Königspaare zu Ehren gestern Abend veranstaltet hatte, war äußerst glänzend. Das prachtvoll ausgeschmückte Parterre-Lokal der Börse, welches zu diesem Zwecke einen erweiterten Ausbau erfahren hatte, machte einen imposanten Eindruck. Die Majestäten wurden mit Jubel empfangen, und beim Umgange im Saale mit Jubel begrüßt. Sinnige allegorische Bilder mit Deklamation kamen zur Aufführung. Nachts 11¾ Uhr verließ der Hof das Lokal.

Am frühen Morgen bereits verkündeten Kanonensalven und die Glocken der Kirchen die hohe Feier des Tages. Als erneut gegen 9½ Uhr der Klang der Glocken ertönte, waren Straßen und Plätze in der Umgebung des Königl. Schlosses von dichten Menschenmassen besetzt. Von zweien Seiten waren die zur Krönungsfeier Entbotenen mit großem Glanze in's Königl. Schloß getreten, wo die Truppen mit ihren Fahnen und Standarten Spalier gebildet und die Innungen und Gewerke mit ihren Insignien sich aufgestellt hatten. Gegen 10 Uhr waren Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses ins Thronzimmer eingetreten. Die hohen Gäste aus souveränen Häusern und die Botschafter der auswärtigen Mächte hatten sich ungefähr um dieselbe Zeit zu Wagen nach dem Königlichen Schlosse begeben und Platz in der Königlichen Loge der Schloßkirche genommen.

Kurz nach 10 Uhr erhoben sich Seine Majestät der König zur Krönungsfeier und unmittelbar hierauf Ihre Majestät die Königin. Die Züge, welche sich aus den Königlichen Gemächern über die große Freitreppe und den Krönungsweg nach der Schloßkirche bewegten, waren dem Festprogramme gemäß geordnet. Der bei denselben entfaltete Königl. Glanz überbietet jede Schilderung.

Nach vollendeter kirchlicher Feier folgte die Krönungsfeier. Das Läuten der Glocken und das Donnern der Kanonen verkündeten weithin den Augenblick, in dem Seine Majestät die Krone des Königreichs sich auf das Haupt gesetzt. Nachdem Seine Majestät die Krone auf das Haupt Ihrer Majestät der Königin gesetzt, knieeten Beide Majestäten vor dem Altare nieder und sprach der konsekrirende Geistliche den Segen.

Feierlich kehrte der Zug um 12 Uhr nach dem Schlosse zurück, wo Seine Majestät der König im Thronsaale den Thron bestieg und die katholische Geistlichkeit und die ehemaligen reichsständischen Fürsten und Grafen empfing. Kardinal Geißel hielt die Ansprache für die katholische Geistlichkeit, Fürst Solms-Lych für die Reichsunmittelbaren.

Der feierliche Zug begab sich hierauf nach der Thron-Tribüne, wo Seine Majestät, umgeben vom ganzen Hofe, den Ministern und den geladenen Zeugen die Ansprachen der Präsidenten der Landtagshäuser und des Grafen Dohna-Lauck als Vertreter der Ständischen Zeugen entgegen nahmen.

Seine Majestät der König sprach darauf:

Von Gottes Gnaden tragen Preußens Könige seit 160 Jahren die Krone. Nachdem der Thron mit zeitgemäßen Einrichtungen umgeben worden ist, besteige Ich als erster König denselben. Aber eingedenk, daß die Krone nur von Gott kommt, habe Ich durch die Krönung an geheiligter Stätte bekunden, daß Ich sie in Demuth aus seinen Händen empfangen habe. Die Gebete Meines Volkes, Ich weiß es, haben Mich bei diesem feierlichen Akte umgeben, damit der Segen des Allmächtigen auf Meiner Regierung ruhe. Die Liebe und Anhänglichkeit, welche Mir seit Meiner Thronbesteigung erwiesen wurde und die Mir so eben in erhebender Weise bekundet wird, sind Mir Bürge, daß Ich unter allen Verhältnissen auf die Treue, Ergebung und Opferwilligkeit Meines Volkes rechnen kann. Im Vertrauen darauf habe Ich den althergebrachten Erbhuldigungs- und Unterthaneneid Meinem treuen Volke erlassen können. Die wohlthuenden Beweise jeder Liebe und Anhänglichkeit, die Mir jüngst bei einem verhängnißvollen Ereignisse zu Theil wurden, haben dieses Vertrauen bewährt. Gottes Vorsehung wolle die Segnungen des Friedens dem theuren Vaterlande lange erhalten. Vor äußeren Gefahren wird Mein tapferes Heer dasselbe schützen. Vor inneren Gefahren wird Preußen bewahrt bleiben, denn der Thron seiner Könige steht fest in seiner Macht und in seinen Rechten, wenn die Einheit zwischen König und Volk die Preußen groß gemacht hat, bestehen bleibt. So werden

wir auf dem Wege beschwornen Rechts den Gefahren einer bewegten Zeit, allen drohenden Stürmen widerstehen können. Das walte Gott!

Hierauf verlas der Minister des Innern die Stiftung des Großkreuzes des rothen Adlerordens, eines Kronenordens, und die Erweiterung des Hohenzollern-Ordens, dann ein Amnestiedekret, die Standeserhöhungen und Ordensverleihungen.

Seine Majestät der König kehrte nach dreimaligem Neigen des Scepters unter unendlichem Jubel nach dem Schlosse zurück und weithin wiederhallte der Ruf des Reichsherolds; „Es lebe der König Wilhelm!"

— In der Ansprache Sr. Majestät an das Offizierkorps hob Allerhöchstderselbe, wie ich Sie als Ohrenzeuge versichern kann, hervor, daß die gegenwärtige Lage der Dinge eine durchaus friedliche sei. — Fürst Hugo Hohenlohe-Oehringen ist zum Herzog von Ujest, Graf Gebhard Blücher von Wahlstadt in den Fürstenstand erhoben worden. In den Grafenstand sind zwei, in den Freiherrnstand ebenfalls zwei erhoben worden. Adelsverleihungen wurden 49 proklamirt, darunter Banquier und Rittergutsbesitzer Oppenfeld und Geheimer Kommerzienrath Carl in Berlin. Die Brillanten zum schwarzen Adlerorden wurden verliehen dem General-Feldmarschall v. Wrangel, Seiner Durchlaucht dem Fürsten Wilhelm Radziwill. — Den Kronenorden erster Klasse erhielten 7, darunter Kanzler Dr. Zander und der Kriegsminister von Roon, den zweiter Klasse mit Stern 6, darunter der Geheime Ober-Medizinal-Rath Dr. Schönlein. Den Kronenorden zweiter Klasse erhielten 3, den dritter Klasse 51.

Lokales.

Der Nationalverein. Von B. K. H. v. P. — so lautet der Titel einer Brochüre, welche hierorts (Verlag und Druck von E. Lambeck) erschienen und sehr beachtenswerth ist. Wir sagen dieß, obschon wir dem Verf. in seiner Polemik gegen den Nationalverein nicht beistimmen. Die äußere Veranlassung zu der Brochüre gab ein von Schulze-Delitzsch auf der Nationalvereins-Versammlung in Danzig a. 26. Juli d. J. gesprochenes Wort. Derselbe sagte damals, daß an der geringen Macht des Nationalvereins „jene Gleichgültigen die Schuld tragen, welche den Mangel an bürgerlichem Muth unter allen möglichen Vorwänden verdecken wollen." Der Verf. der Brochüre zeigt nun in derselben, daß es noch bessere Motive geben kann, dem Nationalverein fern zu bleiben, als der besagte Mangel. — Von vornherein müssen wir, um den Verf. gegen ein vorgefaßtes schlimmes Urtheil seitens unserer Leser zu wahren, hervorheben, daß der Verf. weit entfernt davon ist, ein Gesinnungsgenosse der Kreuzzeitungsritter zu sein und von dem Standpunkte dieser den Nationalverein anzugreifen. Er ist vielmehr ein liberaler und gebildeter Mann, der in keiner grundsätzlichen Opposition zum Nationalverein steht. Die Tendenz desselben, die Einigung Deutschlands, anerkennt der Verf., aber er fragt und untersucht, ob der Weg, welchen der Nationalverein empfiehlt, zur Einigung führen werde. In Folge dieser Erörterung, bei welcher er die gegebenen politischen Verhältnisse in Betracht zieht, kommt der Verf. zu dem Resultat, daß ihm die Zweckmäßigkeit der Mittel des Nationalvereins sehr fraglich erscheint. Der Nationalverein will und muß folgerichtig wollen zur Einigung Deutschlands: eine Centralgewalt (Preußens Führung), deutsche Ministerien und deutsche Volksvertretung. „Dieser Neubau ist aber nicht möglich, ohne ihm Platz zu schaffen, ohne eine Menge bestehender Einrichtungen zu beseitigen . . . . kurz das heutige Deutschland muß in dem Staat, welcher die Führung übernimmt, muß in Preußen aufgehen. Glaubt der Nationalverein wirklich, daß es ihm möglich sein wird, so viele Existenzen (die deutschen Fürsten und die vier souverainen Städte, die Ministerien und Landesvertretungen) dahin zu bringen, daß sie freiwillig weichen? Wir glauben es nicht. Er würde Gewalt und Waffen anwenden müssen; es muß statt zur Einigung zu einem Nationalkriege, zu einem Bürgerkriege kommen, den der Nationalverein gewiß nicht will . . . . Die auswärtigen Mächte, namentlich Frankreich, würden, gerufen oder ungerufen, eine erwünschte Gelegenheit finden sich in die deutschen Angelegenheiten zu mischen, Deutschland zu unterjochen, zu zerreißen und zu berauben". Dieser Gefahr vorzubeugen und doch die Einigung Deutschlands zu fördern, giebt der Verfasser zwei Mittel an: 1) Aufrechterhaltung, aber dabei Reform des deutschen Bundes und des Bundestages; 2) den vollständigen Ausbau des konstitutionellen Rechtsstaats in Preußen, welche Arbeit Preußen die Führung in Deutschland geben und die Macht verleihen wird, den deutschen Bund zu reformiren. Der Verf. kennt die Uebel, an dem unser inneres politisches Leben krankt, und verschweigt sie nicht. Er ist über diesen Punkt mit Herrn Twesten's Erörterungen in dessen Schrift: „Was uns noch retten kann" fast immer einverstanden. Die Agitation des Nationalvereins für die deutsche Flotte giebt dem Verf. Veranlassung nicht blos über diese Angelegenheit sich auszulassen, sondern sehr lesenswerthe Betrachtungen über die preußische Wehrverfassung und die Reform derselben durch den Kriegsminister Herrn v. Roon zu veröffentlichen. Am Schluß der Brochüre wendet sich der Verf. gegen die Allarmisten, welche in „jedem nächsten Frühjahr einen Krieg sehen und erwarten", welche Besorgniß eine „starke Stütze" für den Nationalverein ist und ihm „großen Anhang" verschafft. Der Verf. theilt diese Besorgniß nicht, da die politische Situation in Europa nicht unbedingt zum Kriege drängt und die Großmächte sich nicht in der Lage befinden, denselben heraufzubeschwören. — Gegen die Ansichten des Verf. läßt sich viel, sehr viel einwenden, allein wir wollten heute über seine Brochüre kurz referiren, nicht dieselbe kritisiren, wozu uns noch später Veranlassung geboten sein wird. Ohne uns den Vorwurf einer Indiskretion zu zuziehen, glauben wir Obigem die Notiz folgen lassen zu dürfen, daß die öffentliche Stimme als Verf. der, wie gesagt, sehr beachtungswerthen Broschüre den ehemaligen hiesigen Festungs-Kommandanten, den Königl. General-Major a. D. Herrn von Prittwitz bezeichnet, der auch als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufzutreten gesonnen sein soll.

— **Zum Postverkehr.** Nach Bekanntmachung des Königl. Postamts wird in Folge der Uebergabe der Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn an den Verkehr die letzte Post von hier nach Bromberg am 24. d. Mts. um 12¼ Uhr Mittags abgehen und von dort am 24. d. Mts. früh hier eintreffen. Eine postmäßige Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen Stadt und Bahnhof Thorn findet von gedachtem Tage ab nicht mehr statt, dagegen wird der Korrespondenz- und Fahrpost-Verkehr im Anschlusse an die Eisenbahnzüge und Posten durch regelmäßige Güter-Transporte zwischen beiden Punkten vermittelt werden, die bis auf Weiteres folgendermaßen geordnet sind:

I. abgehend:

1) Transport a. St. Thorn 3 U. 15 M. fr. in Bahnh. Thorn 3 U. 40 M. fr. Anschluß an die Personen-Post nach Skuzewo 4 U. fr.
2) Transp. a. St. Thorn 4 Uhr 35 M. fr. in Bahnh. Thorn 5 U. fr. Anschl. an den I. Zug nach Bromberg 5 U. 25 M. fr. (Schnellzug nach Eydtkuhnen, Personenzug nach Berlin).
3) Transp. a. St. Thorn 10 U. 35 M. Vorm. in Bahnh. Thorn 11 Uhr Vorm. Anschl. an die Personen-Post nach Trzemeszno 11¼ U. Vorm.
4) Transp. a. St. Thorn 5 U. Nachm. in Bahnh. Thorn 5 U. 25 M. Nachm. Anschl. a. d. 2. Zug nach Bromberg 5 U. 46 M. Nachm. (Personenzug nach Eydtkuhnen, Schnellzug nach Berlin.)
5) Transp. a. St. Thorn 8 U. 5 M. Ab. in Bahnh. Thorn 8 U. 30 M. Ab. Anschl. an die Personen-Post nach Gnesen 8 U. 45 M. Ab.

II. ankommend:

1) Transp. a. Bahnh. Thorn 4 U. 30 M. fr. in St. Thorn 4 U. 55 M. fr. Die Personenpost von Gnesen 4¼ U. fr.
2) Transp. a. Bahnh. Thorn 12 U. 15 M. Nachm. in St. Thorn 12 Uhr 40 M. Nachm. Der 1. Zug aus Bromberg 11 Uhr 55 M. (Schnellzug v. Berlin, Personenzug von Eydtkuhnen.
3) Transp. a. Bahnh. Thorn 4 U. 55 M. Nachm. in St. Thorn 5 U. 20 M. Nachm. Die Personenpost Trzemeszno 4 U. 40 M. Nachm.
4) Transp. a. Bahnh. Thorn 7 U. 15 M. Ab. in St. Thorn 7 U. 40 M. Ab. Die Personenpost von Sluzewo 7 U. Ab.
5) Transp. a. Bahnh. Thorn 11 U. 40 M. Ab. in St. Thorn 12 U. 5 M. Nachts. Der 2. Zug von Bromberg 11 U. 17 M. Ab. (Personenzug von Berlin, Schnellzug v. Eydtkuhnen.

Die Post-Expedition in Podgórz wird aufgehoben, dagegen nimmt die Post-Expedition auf Bahnhof Thorn v. 24. d. **Mts.** ab Personen mit ihrem Reisegepäck zu den von dort abgehenden Posten nach Sluzewo, Trzemeszno und Gnesen an.

Fernere Veränderungen vom 24. d. Mts. im Postenlauf des hiesigen Königl. Postamts sind:

1) Die Personenpost zwischen hier und Neidenburg, sowie die Botenpost zwischen hier und Leibitsch wird aufgehoben, dagegen wird neu eingerichtet:

2) a. zwei tägliche viersitzige Posten zwischen hier und Straßburg. Aus Thorn 2 U. Nachts u. 2 U. Nachm., in Straßburg 10 U. 5 M. Vorm. (zum Anschluß an die Personenpost nach Neidenburg 11 U. Vorm.) und 10 U. 5 M. Ab. — Aus Straßburg 7 U. 30 M. fr. (Anschluß der Personenpost aus Neidenburg 6 U. 25 M. früh) und 7 U. Ab., in Thorn 3 U. 35 M. früh.

b. eine tägliche 4sitzige Personenpost zwischen Thorn und Leibitsch. Aus Thorn 6 U. fr., in Leibitsch 2½ U. Nachm., in Thorn 3½ U. Nachm.

3) Verändert wird: die tägliche 4sitzige Personenpost zwischen Thorn und Graudenz und zwar aus Thorn 4 U. früh in Graudenz 11½ U. Vorm. (von dort nach Marienwerder 5 U. Nachm.); aus Graudenz 1½ U. Nachm. (nach Ank. der Pers.-Post a. Marienwerder 11 U. 25 M. Vorm.) in Thorn 9½ U. Ab.

— **Den Ziegelei-Arbeitern** in der städt. Fabrik hatte der Besitzer (die Kommune), wie gewöhnlich beim Schluß der Sommerarbeiten, ein kleines Vergnügtsein am Sonnabend d. 19. Ab. veranstaltet.

— **Personalia.** Se. Majestät der König haben geruht dem hiesigen Festungs-Kommandanten Hrn. v. Stückradt den Charakter als General-Major zu verleihen. — Der Rothe Adler-Orden 4. Kl. ist verliehen den Herren: Kgl. Kreis-Gerichts-Direktor v. Borries und Kaufm. und Vorsitzenden der Handelskammer G. A. Körner.

— **Handwerkerverein.** In der Vers. am Donnerstage d. 24. d. Mts. Herr G. Prowe: Ueber die Thorner Brückenangelegenheit. Mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse, welches dieser Angelegenheit zu Theil wird, bemerken wir, daß Nichtmitglieder durch Mitglieder eingeführt werden können, aber einem Vorsteher vorgestellt werden müssen.

— **Theater.** 13. Freitag den 18. October. zur Feier des Krönungstages: 1) Prolog, 2) ein Tableau, 3) 1740 Lstspl. in 4 Akt. v. Hersch. — Der von Frln. Christiane Lucas, früher Mitglied der hiesigen Bühne, gedichtete von Frl. Frenzel gesprochene Prolog fand durch den der Feier und Bedeutung des Tages durchaus angemessenen Inhalt und durch die schöne poetische Diction allgemeinen Anklang, ihm schloß sich unmittelbar das Tableau an, welches die Krönung König Friedrich I. am 18. Januar 1701 darstellte. Das Arrangement war schön und mit umsichtiger Benutzung des vorhandenen Raumes getroffen, der Beifall des Publikums verlangte und bewirkte ein nochmaliges Aufziehen des Vorhangs. Als dieser zum zweitenmale gefallen war, spielte das Orchester die Melodie „Heil Dir im Siegerkranz", in welche ein großer Theil des Publikums miteinstimmte. Das Lstspl. ist von der Direktion offenbar nur wegen des patriotischen Stoffes, den es bearbeitet, nicht wegen seines dramatischen Werthes für diesen Tag gewählt. Der kurze und dünne Faden der Handlung hätte vielleicht für 2 Akte das Interesse der Zuschauer festgehalten, zu 4 Akten ausgesponnen wurde die Sache langweilig, zumal auch die Darstellung deutlich die Spuren des eiligen Einstudirens und einer ersten Aufführung trug. Wir wollen deshalb auch jetzt in die Einzelheiten des Spiels nicht eingehen und nur bemerken, daß die Rolle der Prinzessin Leopoldine der Persönlichkeit der Darstellerin entschieden nicht angemessen war.

— Am Sonntag d. 20. Maria von Medicis. Lustspiel in 4 Akten von Berger. Das Stück soll, wie wir sachverständigerseits vernehmen, nicht sonderlich angesprochen, dagegen die Aufführung Theilnahme erregt haben, namentlich Frln. Hüvart in der Titelrolle und Herr Strübing als Marquis v. Roquelaur. Die zweite Piece, der Ref. beiwohnte, war eine Novität: Backfische, 1-akt. Posse mit Gesang von Jacobsohn. Ein ziehmlich harmloser Scherz, den man sich gern gefallen läßt, da er durch einige Witze und komische Situationen zum Lachen reizt. Die Aufführung befriedigte sehr, da das vollständig besetzte Haus zum Schluß: Alle! rief.

Briefkasten.

Herr Director Mittelhausen ersuchen um Wiederholung der Posse „Backfische".
Mehrere Theaterbesucher, welche dem Stücke nicht beiwohnen konnten.

Inserate.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Franz Nötzel zu Kowalewo ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **30. Oktober** c. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. September c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 7. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Dr. Maier im Gerichtslokale anberaumt und werden zum Erscheinen die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke wohnt, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen bei uns zur Praxis berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Es werden als Sachwalter vorgeschlagen die Rechtsanwalte Justizräthe Rimpler, Förster, Kroll und der Rechtsanwalt Simmel hierselbst.

Thorn, den 26. September 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Vom 24. Oktober cr. ab treten im Gange der Posten des hiesigen Ober-Post-Directions-Bezirks in Folge Eröffnung der Bromberg-Thorner Eisenbahn folgende Veränderungen ein:

1) erste Personenpost zwischen Thorn und Strasburg.
aus Thorn 2 Uhr früh,
in Strasburg 10 Uhr Vormittags,
aus Strasburg 7½ Uhr früh,
in Thorn 3½ Uhr Nachmittags;
2) zweite Personenpost zwischen Thorn und Strasburg:
aus Thorn 2 Uhr Nachmittags,
in Strasburg 10 Uhr Abends,

aus Strasburg 7 Uhr Abends,
in Thorn 3 Uhr früh;

3) Personenpost zwischen Strasburg und Neidenburg:
aus Strasburg 11 Uhr Vormittags,
in Neidenburg 8½ Uhr Abends,
aus Neidenburg 9 Uhr Abends,
in Strasburg 6½ Uhr früh;

4) Personenpost zwischen Gollub und Kowalewo:
aus Gollub 10½ Uhr Vormittags,
in Kowalewo 12¼ Mittags,
aus Kowalewo 5½ Uhr Nachmittags,
in Gollub 7¼ Uhr Abends;

5) Personenpost zwischen Gollub und Wrotzk:
aus Gollub 5 Uhr Nachmittags,
in Wrotzk 7 Uhr Abends,
aus Wrotzk 10¾ Uhr Vormittags,
in Gollub 12¾ Uhr Mittags;

6) Personenpost zwischen Kowalewo und Briesen:
aus Kowalewo 5¾ Uhr Nachmittags,
in Briesen 7¾ Uhr Abends,
aus Briesen 9½ Uhr Vormittags,
in Kowalewo 11½ Uhr Vormittags;

7) Personenpost zwischen Thorn und Leibitsch:
aus Thorn 6 Uhr früh,
in Leibitsch 7 Uhr früh,
aus Leibitsch 2½ Uhr Nachmittags,
in Thorn 3½ Uhr Nachmittags;

8) Personenpost zwischen Briesen und Rehden:
aus Briesen 11 Uhr Abends,
in Rehden 1 Uhr früh,
aus Rehden 4 Uhr früh,
in Briesen 6 Uhr früh;

9) Personenpost zwischen Graudenz und Thorn:
aus Graudenz 1½ Uhr Nachmittags,
in Thorn 9½ Uhr Abends,
aus Thorn 4 Uhr früh,
in Graudenz 11½ Uhr Mittags;

10) Personenpost zwischen Culm und Culmsee:
aus Culm 4 Uhr Nachmittags,
in Culmsee 6½ Uhr Abends,
aus Culmsee 7 Uhr früh,
in Culm 9½ Uhr Vormittags;

11) Personenpost zwischen Culm und Robakowo:
aus Culm 6¾ Uhr früh,
in Robakowo 8¾ Uhr früh,
aus Robakowo 4¼ Uhr Nachmittags,
in Culm 6¼ Uhr Abends.

Die Posten aus Thorn nach Sluzewo, Trzemeszno und Gnesen werden vom gleichen Zeitpunkte ab nicht mehr von dem Post-Amte in Thorn Stadt, sondern von der Post-Expedition auf dem Bahnhofe bei Thorn und zwar wie folgt abgefertigt:

a) die Personenpost nach Sluzewo um 4 Uhr früh,
b) die Personenpost nach Trzemeszno um 11¼ Uhr Vormittags und
c) die Personenpost nach Gnesen um 8¾ Uhr Abends.

Marienwerder, den 16. Oktober 1861.

Königliche Ober-Post-Direction.

Turnverein.
Generalversammlung

Mittwoch den 23. d. 9 Uhr bei **Hildebrandt.**

Zum Bau von Kanonenbooten sind ferner bei den Unterzeichneten eingegangen: Laut Nachweisung im „Wochenblatt Nro. 126: 661 Thlr. 21 Sgr.

Unter den Damen des Singvereins gesammelt 15 Thlr. Ertrag eines Concerts ausgeführt von sämmtlichen musikalischen Kräften Thorns, (Gesangverein, Liedertafel und Liedertafel des Handwerkervereins) 50 Thlr. Bei einem Abendessen im Schützenhause gesammelt 5 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. S. Seelig in Gollub 2 Thlr. Js. Kuttner 1 Thlr. Gall, Monatsbeitrag pro Oktober 1 Thlr. zusammen 736 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Thorn, den 21. Oktober 1861.

Kroll. E. Lambeck. G. Weese. G. Prowe.

Besten Drillig, Säcke zwei und drei Scheffel Inhalt vorzüglicher Qualität mit und ohne Streifen verkauft billigst

Carl Mallon.

Wegen der am 20 d. mir im Theater seitens des Polizei-Commissarius Herrn **Roszczechowski** zugefügten Beleidigung habe ich denselben der Königl. Staats-Anwaltschaft denuncirt.

Thorn, den 22. Oktober 1861.

Klauert,
Schuhmachermeister.

Bei **Th. Berling** in Danzig erschien und ist vorräthig bei Ernst Lambeck in Thorn: **Portrait Sr. Majestät König Wilhelm I.**, lith. von **Busse**. Preis 20 Sgr. **Portrait Ihrer Majestät Königin Augusta**, lith. von **Busse**. Preis 20 Sgr.

Hierorts habe ich mich als

Nadlermeister

niedergelassen, und bitte das hochgeehrte Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mich mit sämmtlichen **Dratharbeiten** so wie auch **Schirmreparaturen** zu beehren.

E. Fröhlich.

Wohnung Neust. No. 285 bei Maurerpolier Herrn Förder.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich ein

Kleidermachergeschäft

am hiesigen Platze errichtet habe. Alle Arbeiten, die in mein Fach schlagen, werde ich pünktlich und gewissenhaft ausführen, weshalb ich um gefällige Aufträge bitte. Meine Wohnung befindet sich bis auf weiteres Araberstraße, Hôtel Warschau No. 126.

L. Fiedler,
Schneidermeister.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet beim unterzeichneten Bankhaus ein ganzes Original-Loos zur 1sten Vertheilung **(am 12. u. 13. December 1861)** der neuen großen garantirten Herzogl. Braunschw.

Staats-Gewinn-Verloosung,

Es sind **16,000** Gewinne im Gesammtbetrage von

810,700 Thaler.

Größter Gewinn **100,000 Thlr.**, 60,000 Thlr., 40,000 Thlr., 20,000 Thlr., 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 6 Mal 4000 Thlr., 1 à 3000 Thlr., 2500 Thlr., 3 Mal 2000 Thlr., 5 Mal 1500 Thlr., 5 Mal 1200 Thlr., 45 Mal 1000 Thlr. und div. von 500 Thlr., 400 Thlr., 300 Thlr., 200 Thlr. u. s. w.

Auch sind ½ Loose à **2 Thlr.**, ¼ Loose à **1 Thlr.** zu haben.

Aufträge mit Franco-Rimessen oder Postnachnahme führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus.

Gewinn-Gelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen gleich nach Ziehung. Briefe erbittet man franco. Man wende sich direkt an

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg.

Die beste Capitalanlage

sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur **Einen Thaler** kosten und Preise von Thlr. 100,000, Thlr. 80,000, Thlr. 75,000, Thlr. 60,000, Thlr. 50,000, Thlr. 40,000, Thlr. 30,000, Thlr. 25,000, rc. rc. gewinnen.

Das Handlungshaus **B. Schottenfels** in Frankfurt a. M. versendet solche gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

Theater in Thorn.

Dienstag, den 22. Oktober. Erstes Debüt des Herrn Reinhard vom Stadttheater in Königsberg: „Richards Wanderleben." Lustspiel in 4 Akten von Kettel.

Donnerstag, den 24. Oktober. Zum ersten Mal: „Die Lieder des Musikanten." Dorfgemälde mit Gesang in 3 Abth. von Kreisel, Musik von Gumbert.

J. C. F. Mittelhausen.

Zu der vom Staate garantirten Herzoglich Braunschweigischen

Gewinnverloosung,

deren Ziehungsanfang am

12. u 13. Dezember d. J.

stattfindet, sind

Original-Actien

nebst Plänen à Thlr. 4 — zu beziehen durch das **Herzogliche Haupt-Büreau von**

Selmann Danziger
in **Hamburg.**

N. S. Im verflossenen Jahre wurde 2 mal der Hauptgewinn aus meinem Haupt-Büreau debitirt.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir auf den Empfang der neuen Leipziger Meßwaaren aufmerksam zu machen.

Insbesondere kann ich wieder die beliebten wollenen Pellerinen, Shawls, Ermel und Hauben, so wie Stickereien, Bänder und neueste Kleiderbesätze in großer Auswahl empfehlen und bitte unter Zusicherung der reellsten billigsten Preise um gefälligen Zuspruch. **S. Hirschfeld.**

Frische Schottische Heeringe von vorzüglicher Güte empfehle ich in ganzen Tonnen und kleineren Quantitäten billigst.

Fr. Tiede.

Hyacinthen-, Tulpen-, Tacetten-, Narcissen-, Jonquillen- und Crocus-Zwiebeln empfehle in vorzüglich schöner Qualität.

Carl Mallon.

Anacahuita Thee,

neuerdings für Husten-, Brust- und Lungenleidende viel empfohlen, ist echt bei mir zu haben. Dieses obige Holz habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums in Packeten von 1½ Thlr. und 3 Thlr. Pr. Cour. eingetheilt. Aufträge mit Rimessen versehen führe ich prompt aus. Bitte zu frankiren.

N. Horwitz,
Hamburg, Kohlhöfen 27.

---

1 Koch — der polnisch spricht — und 2 tüchtige Köchinnen können sofort gute Stellen bekommen.

Ferd. Berger.

Thorner Getreidemarkt
vom 18. Oktober 1861.

Weizen per Wispel 48 bis 82 Thlr. per Scheffel 2 Thlr. bis 3 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Roggen per Wispel 44 bis 48 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 25 Sgr. bis 2 Thlr.; Erbsen per Wispel 36 bis 44 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 15 bis 1 Thlr. 25 Sgr.; Gerste per Wispel 28 bis 38 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 5 bis 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer per Wispel 20 bis 22 Thlr. per Scheffel 25 Sgr. bis 27 Sgr. 6 Pf.; Kartoffeln per Scheffel 10 bis 14 Sgr.; Butter per Pfund 8 bis 9 Sgr.; Eier per Mandel 4½ bis 5 Sgr.; Stroh per Schock 5 bis 6 Thlr.; Heu per Ctr. 13 bis 15 Sgr.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten 16 pCt; Russische Banknoten 16½ pCt.; Klein-Courant 13 bis 13½ pCt.; Groß-Courant 11 pCt.; alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 19. Oktober. Temp. W. 5 Gr. Luftdr. 28 Z. 4 Str. Wasserst. 4 Z. u. 0.
Den 20. Oktober. Temp. W. 3 Gr. Luftdr. 28 Z. 4 Str. Wasserst. 5 Z. u. 0.
Den 21. Oktober. Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 28 Z. 5 Str. Wasserst. 5 Z. u. 0.